**Wasser und Auswanderung im Laufe der Jahrhunderte**

1256, am Tage von St.Martin werden zwölf Walliser Hirten auf die Insel San Giulio am Orta see befohlen,wo sie eine Gesellschaft zur Nutzniessung der Ländereien von Rimella und Rondo bilden. Aus einem Akt von 1255 wissen wir, dass auch Terbiner dabei gewesen sind: „ Johann, filius ser Petri de Terminon.“Ob diese Hirten auch aus Wassermangel Visperterminen verlassen mussten, konnte bisher nicht geklärt werden. Auf alle Fälle hat sich der Geschlechtsname Termignone bis auf den heutigen Tag im abgelegenen italienischen Dörfchen erhalten.   
In den anschliessenden Jahrhunderten kämpften die Bewohner verbissen um Wasserrechte, um Weiden und Alpen. Es kann sein, dass schon das Erdbeben von 1755 einen Einfluss auf die verschiedenen Quellen am Terbinerberg hatte.   
Eindeutig nachzuweisen ist aber das Jahr ohne Sommer 1816, als nach dem Ausbruch des Vulkans Tambora in Indonesien auch die Terbiner Hunger litten, keinen Wein ernten konnten und erstmals die bisher nur den Schweinen verfütterten Kartoffeln plötzlich als Hauptnahrungsmittel geschätzt wurden. Ich kann mir gut vorstellen, dass während dieser Zeit schon der Gedanke an Auswanderung und eine bessere Zukunft in den Köpfen der Terbiner herumgeisterte.  
1849 finden wir erstmals Angaben von ausgewanderten Terbinern: Der 1828 geborene Moritz Studer wanderte mit seinem Schwager Franz Studer und dessen Familie nach Nordamerika aus, während seine Schwestern Katharina und Anna Maria mit ihren Familien nach Südamerika zogen.  
Die Spuren von Moritz Studer habe ich im Staate Kansas gefunden.   
Das verheerende Erdbeben von 1855, bei dem viele wichtige Quellen am Terbinerberg versiegten, führte dazu, dass Visperterminen seine Bewohner nicht mehr ernähren konnte, so dass fast ein Viertel der ganzen Bevölkerung nach Argentinien, Brasilen und Nordamerika auswanderte. Im Stammbaum von Pfarrer Peter Josef Studer (1809-1887) sind 176 Personen aufgeführt, die das Dorf verlassen haben. Eine erste Auswanderergruppe reiste 1857 in die Provinz Santa Fe in Argentinien.  
Grössere Familiengruppen folgten dann 1861, 1865 und 1868.  
Im Oktober 1868 ist der frühere Auswanderer Ignaz Stoffel, der über 1000 Stück Rindvieh besass zurückgekommen und viele Terbiner waren ob seinen Schilderungen so beeindruckt, dass eine grössere Gruppe ebenfalls ihre Koffer packten und nach Argentinien zogen.  
Wie froh man war, dass Leute das Dorf verliessen, zeigt der Urversammlungsbeschluss von 1867, als dem Aloys Stoffel eine Schuld von 508 Franken erlassen wurde, da er bereit war, mit seinen zahlreichen Kindern auszuwandern.  
Auffallend ist, dass in Visperterminen bei einer Anzahl der familienmässigen Auswanderung ein Elternteil nicht aus der Gemeinde stammte. ( bei 13 der insgesamt 35 Familien).  
Gerade bei diesen Familien kann angenommen werden, dass das Fehlen einer tragfähigen Existenz zur Emigration zwang.  
Dass nicht nur ärmere Terbiner das Dorf verliessen,beweist Josef Florentin Heinzmann, der als Vizepräsident und Sekretär 1852 erwähnt wird und der mit seinen drei Kindern 1872 nach Brasilien auswanderte und dort ein bekannter Baumeister war.  
Einen letzten grossen Auswanderungsschub gab es im Oktober 1882 und im September 1883, als an die 70 Personen Terbinen verliessen und sich in St. Vincent, im Staat Arkansas niederliessen.